

Graf v. Oppersdorff, erhielt 1827 Stimmen. Die Fortschrittliche Volkspartei hatte den sozialdemokratischen Kandidaten bei der völligen Ausschließung einer volksparteilichen Kandidatur seinen Mitbewerber um das Mandat gegenübergestellt. Die Demokratische Vereinigung hatte ihre Anhänger aufgefordert, für den Sozialdemokraten zu stimmen. Am 25. Januar 1907 beteiligten sich von 134082 Wahlberechtigten an der Wahl 108497 Wähler. Für Paul Sager wurden 82039, für den volksparteilichen Kandidaten 15749, für den konservativen Kandidaten 6601 und für den Zentrumskandidaten 2708 Stimmen abgegeben. Außerdem wurden 1313 politische Stimmen gezählt. Die amtliche Wahlliste wies diesmal 130687 Wahlberechtigte auf, mithin 3395 Wähler weniger als im Jahre 1907.

Die Winzerbewegung in Frankreich

Eine Kolonne der Weinbauer in Epervoy traf gegen 1/10 Uhr mit roten Fahnen an der Spitze in Ditz ein. Die dortigen Weinbauer, die sich auf der Mairie versammelt hatten, vereinigten sich mit den Ankommenen und alle wandten sich gegen ein Champagnerhaus, erbrachen die Türen der Keller und der Weinlager und zerschlugen alles, was ihnen in die Hände kam. In den Lagern befanden sich 1000 Flaschen Champagner. Die Geschäftsbureaus wurden geplündert. Mit dem Material der Weinlager errichteten die Winzer drei Barrikaden in den Straßen Ditzs und streckten Tonnen mit Teer in der Nähe einer Barrikade in Brand. Das Feuer wurde durch die Bevölkerung gelöscht. Überall in den Straßen lagen Glascherben und Flaschenreste. Auf den Mairie in Ditz und Cumieres wurden rote Fahnen gehißt. Ähnliches ereignete sich in Damery, wo ebenfalls ein Champagnerhaus geplündert wurde. In Epervoy erreichte die Bewegung ihren Höhepunkt. Militärische Truppen bewachen fast alle Straßen. Infolge des Senatsbeschlusses, die Abgrenzung aller Weinbaubezirke wieder aufzuheben, ist im Marne-Departement eine förmliche Revolution ausgebrochen. Die Champagnerfabrik von Castellane in Day-Magenta wurde vollständig zerstört, an anderen Orten machte die rasende Woge von Kavallerie auseinandergetrieben werden. Der Aufstand übertraf nach dem Bericht von Augenzeugen die Schrecken des letzten Jahres bei weitem. Gegen 9 Uhr abends rotteten sich die Winzer der Dörfen Damery, Cumieres und Benteuil, die schon bei den Januarunruhen viel von sich reden gemacht hatten, zusammen und zogen, etwa 1000 Mann stark, nach dem Orte Day-Magenta, wo sich die Champagnerfabrik von Castellane befindet. Auf diese hatte man es abgesehen. Im Nu war der große Gebäudekomplex umzingelt, die Tore wurden mit Spitzhaken erbrochen, und hinunter in die Keller ergoß sich die Menschenmenge. Es war nur ein Drittel der Dörfer zur Stelle, der natürlich ohnmächtig gegenüber der Volkswut war. Man zerriß ihm die Uniform, verprügelte ihn und verbot ihm, aus dem Hof zu fliehen, und die Nachricht von dem Geschehen nach der nächsten Stadt zu bringen. Nichtsdestoweniger wurden die Behörden bald telephonisch benachrichtigt. Ehe sie aber Schritte tun konnten, vollendete sich das Verwüstungswerk in Day-Magenta. Es wurde die ganze Champagnerfabrik von Grund aus verwüstet. Die Keller, in denen zweihundertdreißigtausend Flaschen Champagner lagerten, wurden mit dem köstlichen Saft geradezu überschwemmt, und die leeren, in Stücke geschlagenen Flaschen, dienten dann wieder dazu, Hindernisse vor den bald errichteten Barrikaden herzustellen, um die anrückende Kavallerie an einer Attacke zu hindern. Von der Fabrik blieb bald nichts mehr stehen als die kahlen vier Wände. Auch die Werkzeuge, Maschinerien und Fässer wurden verwüstet. Die Fässer mit Flaschenstopfen, das zum Verstopfen der Fässer dienende, wurde in Brand gesteckt, und wenn nicht die ebenfalls aus Winzern bestehende Ortsfeuerwehr schließlich ein Einsehen gehabt und den Brand gelöscht hätte, so wäre nicht nur die Fabrik, sondern vielleicht sogar der ganze Ort in Flammen aufgegangen. Eine andere Fabrik, die aus Vorstadt schon ein paar Tage vorher die Aufschrift „Champagner“ durch das Wort „Petroleum“ über dem großen Eingangstor ersetzt hatte, entging trotzdem der Verwüstung nicht. Der Champagner floß durchfließlich in Strömen in den Staub der Straße, wo man ohne alle Hebertreibung bis an die Knöchel in der Flüssigkeit watete. Endlich waren die 17 Dragoner aus Reims angelangt, die, eine Schwadron stark, den Weg versperrten. „Nieder mit der Armeel“ heulten die Exzedenten wutentbrannt. Die Dragoner ritten an, bezielten aber den Degen in der Scheide. Der Anprall war heftig. Der eine Teil der Winzer floh, der andere formierte sich von neuem und versuchte einen Gegenstoß, der aber mißlang. Bei dem Tumult waren eiliche Dragoner zu Hilfe gekommen, doch auch mehrere Winzer, darunter einige Weiber und Kinder waren niedergeworfen und verletzt worden. In Damery trugen sich fast minde erste Dinge zur gleichen Stunde zu, auch dort bröhten um 8 Uhr abends die Kirchenglocken. Die Hornbläser der Winzer bliesen zum Sturm. Die Massen rotteten sich eilends zusammen, und Bewachtratten stiegen in die Luft. Aus Bendeuvre, Damery, Cumieres und anderen Orten strömten die Winzer zusammen, und mit Haken, Ketten, Stangen und anderem Gerät bewaffnet, zog man nach den großen Kellereien, die erbrochen und verwüstet wurden.

Hof- und Personalmeldungen.

Der König ist vorgestern abend kurz vor 7 Uhr von der Reise nach Ägypten und dem Sudan nach mehr als zehnwöchiger Abwesenheit wieder nach Dresden zurückgekehrt. In der Begleitung des Königs befanden sich die königlichen Prinzen und Prinzessinnen, die dem Vater bis Abazia entgegengefahren waren. Auf dem Hauptbahnhof, wo der über Wien und Bodebach kommende Schnellzug mit dem königlichen Salonwagen einlief, wurde der König vom Prinzen Johann Georg, der eben erst aus Stuttgart zurückgekehrt war, sowie von der Prinzessin Mathilde, ferner den Herren Staatsministern, den Hofdepartementchefs und den städtischen Behörden empfangen

und begrüßt. Der König, der wohl und frisch aussah, äußerte sich sehr befriedigt über den Verlauf seiner Reise. Vor dem Bahnhof hatte sich ein noch Hunderten zählendes Publikum eingefunden, das den König mit brausenden Hochrufen empfing, für die er sichtlich erfreut mit Begeisterung dankte.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Lesekreise für diese Rubrik nehmen wie jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 14. April.

Ostern. Christ ist erstanden! Jubelnd verkündet's Gloden gelaut und die Natur selbst in ihrer neuerstandenen Leugesprach scheint in diese Hymne einstimmen zu wollen. Das Herz des Christen aber, das in der vorhergegangenen Charwoche in Demut und Trauer zu Boden gedrückt schien, atmet befreit und voll neuer Lebenslust auf. — Ostern! — neues Leben allüberall! Wo diese Botschaft ertönt, fällt ein neuer Lebensmuth unsere Brust. Des Leuges Heroldsruf breust frohlockend durch die Lande. Was bisher noch im starren Nann in Feld und Flur gelegen, zu neuem Leben ist erwacht. Durch Nacht zum Licht, durch Tod zum Leben! Wie Himmelsphären klingen diese Osterbotschaft in alle Welt hinaus. Wir wissen es jetzt, daß der Mensch nicht zum Vergehen auf Erden geboren ist, sondern um der Vollendung entgegenzueilen. O frühliche Ostern, daß wir deine Freudenbotschaft recht aus vollem Herzen erfahren und in uns aufnehmen! Die Welt steht gerade in unseren Tagen unter der Last des Hasses und der Hölle, konfessionelle und politische Streitigkeiten hören nicht auf. Das heilige Osterfest mahnt dringend zur Liebe und aus dem Klange seiner Glocken tönt uns die Mahnung: Liebet euch untereinander, seid einig! — Drum lassen wir der Osterglocken heiliges Geläute nicht umsonst über die Erde und durch unser Herz gegangen sein! Lassen nicht die Ostermahnung zur Auferstehung verhallt sein wie Schellenklang. Nein, erwache und stehe auf, o Menschheit, zur Wahrheit und Gerechtigkeit! Nur dann wird der verzeihungswolle Ostermuth „Christ ist erstanden“ rechte Osterstimmung schaffen nicht nur für jeden Einzelnen unter uns, sondern auch für Haus und Familie, Gemeinde und Staat. Und nun: Frühliche Ostern all unsern Lesern weit und breit!

Der gleichzeitig auf dem Eröffnungsplan enthaltene zweite erweiterte Fahrplan der **Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft** beginnt Ostermontag, den 16. d. M. Dieser Fahrplan hat der Jahreszeit entsprechend bereits eine größere Ausdehnung erfahren, so daß für den Ausflügler sowie den ständigen Fahrgast zahlreiche willkommene Verbindungen nach allen Stationen der Gesellschaft bestehen.

Vom Osterfest. Schon aus altheidnischer Zeit ist das Osterfest, das damals zu Ehren der Frühlingsgöttin Ostara gefeiert wurde, dem Forscher bekannt. Nach der Einführung des Christentums wurde die eigentliche Bedeutung dieses Festes durch die zeitlich mit ihm zusammenfallende Feier der Auferstehung Christi immer mehr zurückgedrängt. Immerhin scheint auch heute noch in den Ostergebräuchen ein Rest altheidnischer Ueberlieferungen verbleibt. So vor allem in der in ganz Deutschland und den übrigen Ländern der germanischen und slavischen Rasse eingebürgerten Sitte der Osterspiele. Ursprünglich als ein der Frühlingsgöttin dargebrachtes Opfer gedacht, stehen sie heute zur kirchlichen Bedeutung des Osterfestes überhaupt nicht mehr in irgend einem Zusammenhange. Gleichwohl wird diese Sitte sich nie verlieren. Für unsere Kleinsten werden das Oster und der Osterballe nach wie vor ihre Bedeutung behalten und wenn am frühen Ostermorgen das Suchen in allen Räumen sowie im lausitischen Graje des Gartens beginnt, werden wir Erwachsenen nach wie vor lächelnd dabei stehen und wehmütig unserer eigenen Jugend gedenken.

Die diesjährige Hauptversammlung der priv. Schützen-Gesellschaft war leider etwas unter normal besetzt. Nach Beledigung der Eingänge trug Kassierer Göttsche die Jahresrechnung vor, die diesmal mit einem erfreulichen Ueberschuß abschloß. Die hierauf vorzunehmende Wahl des Kommandanten ergab die Wiederwahl des bisherigen Kommandanten Th. Schubert auf weitere 3 Jahre. Zu aller Freude nahm der bisherige Vorstand Dr. Fischer die Wahl auf weitere 3 Jahre ebenfalls wieder an, ein Zeichen seiner alten Anhänglichkeit zur Gilde. Die übliche Frühjahrspartie soll am 15. Mai diesmal mit der neuen Wahn nach Bommasth unternommen werden. Das Schützenfest, zu dem die oberhöchste Genehmigung bereits wieder eingegangen war, wird am 23. und 24. Juli abgehalten.

Theater. Heute weisen wir nochmals auf das bereits angekündigte zweite Gastspiel der „Vereinigung Dresdner Bühnenkünstler“ hin. Das Ensemble hat es verstanden, durch sein wirklich glänzendes Zusammenspiel sich die Gunst des hiesigen Publikums zu erwerben. Das vornehme Auftreten hat in allen Kreisen durchzusetzen genügt. Am ersten Osterfeiertag geht zuerst das dreitägige Schauspiel von Arthur Schnitzler „Die Weibelei“ in Szene, eines der besten Werke des bekannten Dichters, und müssen wir es der Direktion mit voller Anerkennung aufschreiben, daß sie uns mit diesem glänzenden Werke deutscher Literatur bekannt macht. Uebrigens ist das Stück für vier Akte. Es behandelt den tragischen Konflikt eines jungen Mädchens, dessen reicher Liebhaber einer anderen würdiger Weise. Unsere Kunstfreunde werden also diesmal wiederum auf ihre Kosten kommen. Es wird jedoch auch dem Geschmack weniger sensibler Naturen Rechnung getragen werden, da am selben Abend der tolle Schwanz „Eine vollkommene Frau“ in Szene geht, in welchem die Zuschauer aus dem Nerven nicht herauskommen werden. Nachmittags findet wiederum eine so beliebte Kindervorstellung statt. In Szene geht die Subgefächte „Mar und Moritz“. Sperrkartenmeldungen für die Abendvorstellung nimmt nur Hotelier Schilder entgegen.

Oster-Postdienst. Am 1. Osterfeiertag findet im Orte eine einmalige Brief-, Geld- und Paketbeförderung statt; die Landbeförderung ruht gänzlich. Am 2. Feiertage werden im Orte nur Briefe einmal wie Sonntags ausgegeben und auch nach allen Landorten Briefe und Zeitungen einmal bestellt. Die Schalter sind an beiden Feiertagen wie an Sonntagen geöffnet.

— Programm für die **Plakmusik** am 1. und 2. Osterfeiertag, ausgeführt von der hiesigen Stadtkapelle unter Leitung des Musikdirektors Emil Kömlich. 1. Osterfeiertag: 1. „Früh voran“, Marsch von Schulz. 2. Orientalische Basspiel-Ouverture von Gärtner. 3. „Frühlingserwachen“ von Bach. 4. „Waldblumen“, Solostück von Wiser. 5. „Im Fluge durch die Welt“, Galopp von Billinger. 2. Osterfeiertag: 1. „Deutschlands Heiden“, Marsch von Kaschert. 2. Ouverture „Neptun“ von Starke. 3. „Deutsch ist der Rhein“, Lied für Tromba von Hartmann. 4. „Balltänze“, Walzer-Intermezzo von Detert. 5. „Reiterleben“, Charakterstück von Spindler.

— **Herzlicher Dienst** von mittags 1 Uhr ab am 1. Feiertag Dr. med. Brieschneider, am 2. Feiertag Dr. med. Baridy.

— Die **Meisterprüfung** abgelegt und bestanden hat am 4. April der hiesige Schlosser Max Richard Geißler.

— **Nohe Bürschen.** Heute Charfreitag vormittag in der ersten Stunde wurde von Budenbänden die Glasplatte am Denkmal der König Albert-Grotte im oberen Stadtpark zertrümmert. Besucher des Parks hörten das laute Aufschlagen eines Steines und bemerkten bald darauf auch drei halbwüchsige Bürschen, die das Welle suchten. Es gelang nicht, dieselben zu erkennen. Hoffentlich wird man ihrer bald habhaft.

— Anlässlich der Feiertage erscheint die **nächste Nummer unserer Zeitung** erst am Mittwoch Abend, was unsere verehrl. Leser und Inserenten in Berücksichtigung ziehen wollen.

— Von der zweiten Strafkammer des **königlichen Landgerichts Freiberg** wurde der Schullehrer Martin Erich Biegle in Braunsdorf bei Tharandt wegen schwerer Diebstahls zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Für ihre Konfirmanden veranfaltete die Gemeinde **Grumbach** am Palmsonntag im Gasthause daselbst einen sehr zahlreich besuchten Familienabend. Eingeleitet wurde er durch den Gesang „Lobet Zion, treue Dich“, dem ein allgemeiner Gesang folgte. Pfarrer Dr. Bahl begrüßte hierauf die Anwesenden, sprach zu den Konfirmanden und im weiteren Anschluß über den Evangelischen Bund und den Zweck desselben: den Zusammenschluß zur Wahrung der protestantischen Interessen gegenüber den äußeren und inneren Gefahren, die ihn bedrohen. Ein Gesang der Kinder und ein Chorgesang folgten, dann zwei Sologebete der Tochter des Pfarrers, Fäulein Bahl. Kantor Franz sprach dann über das Leben Jesu, den Einzug in Jerusalem, da ihm Palmenblätter gestreut wurden. Den Schluß der abregenden Feier bildeten Kinder-Chorgesänge und solche der Erwachsenen. — In der Gemeinde Grumbach wurden 34 Kinder, und zwar 19 Mädchen und 15 Knaben aus der Schule entlassen resp. konfirmiert. Neuaufgenommen werden 30 Kinder, 17 Mädchen, 13 Knaben. — Die an Grumbach angeschlossene Gemeinde Bohrdorf entließ 10 Kinder: 7 Mädchen, 3 Knaben aus der Schule; die gleiche Zahl wurde neuaufgenommen. — Durch das Buffen eines entgegenkommenden Automobils erschreckt, gingen die Pferde eines aus der Richtung von Dresden kommenden Geschirrs auf der Straße von Grumbach nach Herzogswalde durch. Bei der wilden Jagd kam das Handpferd dem Graben zu nahe und stürzte, sodas es dem Kutscher gelang, den Wagen, der einen Deichselbruch bekommen hatte, zum Stehen zu bringen. Die Pferde hatten keinen nennenswerten Schaden erlitten.

Ein schwerer Unfall ereignete sich Dienstag vormittag in der Schölmühle zu **Tharandt**, dem der Arbeiter Opyz zum Opfer fiel. Beim Transport eines Langholzes nach der Schneidemühle schnellte daselbe zurück und traf Opyz so furchtbar an die linke Gesichtseite, daß Hirn und Hirnhäuten zerschmettert wurden. Bewußtlos wurde der Verunglückte vom Blage getragen. Der schnell herbeigekommene Arzt legte dem Unglücklichen die nötigen Verbände an und stellte schwere Gehirnerschütterung fest. Seine Ueberführung erfolgte in ein Dresdner Krankenhaus. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Nur so bedauerlicher ist es, da Opyz der einzige Sohn war, der seiner Mutter Unterstützung angeheben ließ.

— Einen Kampf mit einem gefährlichen Einbrecher hatte am Mittwoch früh in der fünften Stunde der Gastwirt Kolbe in der „Göldenen Aue“ bei **Reibusch** bei Meissen zu bestehen. Er übertraf die Einbrecher, der seine Diebesbeute bereits zurechtgelegt und sich wahrscheinlich in Alkohol übernommen hatte, auf einem Stuhle sitzend und überwälzte ihn nach hartem Kampfe mit Hilfe herbeigerufener Aechte und Nachbarn. In der Tasche des Einbrechers, des 33 Jahre alten Max Schuster aus Piska bei Oppach, wurde ein geladener Revolver und ein Dolch gefunden. Sein Rad hatte er in der Nähe versteckt. Er wurde in die Ortspolizei gebracht. Als man ihn dem Amtsgericht zuführen wollte, hatte er sich erhängt. Mit dem Tode des Einbrechers ist ein schwerer Junge für immer unerschädlich gemacht worden, der auch den Einbruch in Wilsdruff u. a. ausgeführt hat. Er ist erst vorigen Jahr aus dem Zuchthause entlassen worden und es sind ihm schon wieder mehrere Einbrüche nachzuweisen. Er war zwar verheiratet, hat sich aber schon seit langer Zeit nicht mehr um seine Familie gekümmert. Zwei Flaschen Rotwein, die er in der „Göldenen Aue“ geklaut hat, sind ihm zum Verhängnis geworden. Sie haben ihn eingeschläfert, so daß seine Festnahme erfolgen konnte, bevor er mit den in seinem Besitze befindlichen Waffen größeren Unheil anrichten konnte. Sein Verhängnis wurde gestern früh der Anatomie in Leipzig zugesandt.

Kirchennachrichten

für 1. Osterfeiertag.

Kollekte für die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-

Wilsdruff.

Vorm. 8 Uhr Besuche und heil. Abendmahl.
Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst (Beschneidung: Matth. 28, 1—10).
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.